

Sächsische Staatsoper bringt Aufnahmen der Nachkriegsjahre heraus

Stunde Null

In Trümmern lag die Semperoper, Dresdens Wahrzeichen, lange darnieder. Wiederaufgebaut wurde sie 1985.

Es ist einer der traurigsten Tage der deutschen Geschichte. Am 13. Februar 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, versank die Altstadt von Dresden durch strategisch sinnlose Bombenangriffe in Schutt und Asche. Rund 25.000 Menschen kamen dabei ums Leben, und zahlreiche Wahrzeichen der Stadt wurden zerstört, darunter Zwinger, Residenzschloss, Frauenkirche und Semperoper: Der Kulturbetrieb im Stadtinneren war nahezu lahmgelegt.

Bereits wenige Wochen nach dem Bombenangriff nahm die Leitung der Semperoper die Arbeit jedoch wieder auf und erwirkte im März 1945 eine Evakuierung der Sächsischen Staatskapelle in die Kurorte Bad Elster und Bad Brambach. Von April 1945 bis zur Rückkehr des Orchesters in die Stadt fanden in der Brambacher Festhalle Konzerte unter der Leitung von Kurt Striegler statt. Nach Kriegsende wurde die damalige Tonhalle in der Inneren Vorstadt Dresdens als Theater genutzt, und im Kurhaus Bühlau fanden Konzerte und Opernaufführungen statt.

Maßgeblich beeinflusst war das Kulturleben der späten vierziger Jahre von Joseph Keilberth, der von Prag über ein Gefangenenlager nach Sachsen abgeschoben wurde und nach Dresden ging, wo er bis 1950 den Posten des Ober-



Foto: SLUB/Deutsche Fotothek

leiters der Sächsischen Staatskapelle innehatte. Zur Stunde Null wurde der 10. August: An diesem Tag ging in der Tonhalle mit Mozarts „Hochzeit des Figaro“ die erste szenische Opernaufführung der Nachkriegszeit über die Bühne.

Das kulturelle Leben stellte für die von Krieg und Zerstörung traumatisierten Dresdner eine willkommene Abwechslung dar: Begeistert nahmen sie das Programm an und scheuten auch den weiten Anfahrtsweg mit überfüllten Straßenbahnen oder zu Fuß nicht. Bei den Inszenierungen war man jedoch wegen der nicht vorhandenen Bühnentechnik auf einfache räumliche Lösungen angewiesen, was den Weg zur modernen Inszenierungstechnik wesentlich beeinflusste: Auf Naturalismus verzichtete

man weitestgehend, stattdessen standen Abstraktion und Funktionalität im Vordergrund. Der damalige Spielleiter Heinz Arnold sprach dann auch vom Weg zu einem „geistigen Operntheater, in dem das musikalische Theater Kanzel und

Richterstuhl“ sei.

Wenig später, am 7. Dezember 1945, gründete sich die Mitteldeutsche Rundfunk-Gesellschaft, die anfänglich mit recht primitiven Mitteln Ausschnitte aus Produktionen der Staats-

oper übertrug. Auch ließen die ersten Aufnahmen nicht lange auf sich warten: „Fidelio“, „Die Zauberflöte“, „Die verkaufte Braut“, „Die Hochzeit des Figaro“ sowie italienische Opern von Verdi und Puccini wurden in deutscher Übersetzung auf Platte konserviert. Ausschnitte aus diesen Aufführungen hat nun das Label Profil (Naxos) in seiner ersten Folge der Semperoper-Edition zusammengestellt, samt einer DVD mit einer Dokumentation der unmittelbaren Nachkriegszeit. Ein 240 Seiten starkes Booklet versammelt zahlreiche Fotos sowie Zeitzeugenberichte in Deutsch und Englisch.

Bis zur Wiedereröffnung der Semperoper mussten die Dresdner allerdings lange Zeit warten: Erst am 13. Februar 1985 öffnete das neue Haus mit Carl Maria von Webers „Freischütz“ seine Pforten.

Ulrike Eberle

Funktionalität im Vordergrund: musikalisches Theater als Kanzel und Richterstuhl

Aktuelle CD

Semperoper-Edition Vol. 1 – „Gott! Welch Dunkel hier“: Ausschnitte aus „Figaros Hochzeit“, „Zauberflöte“, „Fidelio“, „Aida“ u. a.; div. Interpreten und Orchester (1945-1951); Profil/Naxos
3 CD plus DVD 881488100075



In Vorbereitung

Semperoper-Edition Vol. 2: Beethoven, Fidelio; Christel Goltz, Ludwig Aldenhoff, Josef Herrmann u. a.; Staatskapelle Dresden, Joseph Keilberth; Profil/Naxos CD plus DVD (erscheint am 15. Mai)

Entdecken Sie die ganze Welt der Musik



photo: Guy Wolff

Saison 2010/11

New York Philharmonic – Royal Concertgebouw Orchestra – Gewandhausorchester Leipzig – San Francisco Symphony – Filarmonica della Scala – London Symphony Orchestra – OPL – Philharmonia Orchestra London – Sir Colin Davis – Mariss Jansons – Sir Simon Rattle – Christoph Eschenbach – Michael Tilson Thomas – Lorin Maazel – Emmanuel Krivine – Jordi Savall – Pierre Cao – Alan Gilbert – Semyon Bychkov – Eliahu Inbal – Cecilia Bartoli – Thomas Quasthoff – Maria João Pires – Leonidas Kavakos – Thomas Hampson – Leif Ove Andsnes – Ben Heppner – Julia Fischer – Sol Gabetta – Nikolaj Znaider – Christian Gerhaher

Ian Bostridge – Lang Lang – Cameron Carpenter – Christine Schäfer – Zehetmair Quartett – Angelika Kirchschlager – Borodin Quartet – Grigory Sokolov – Pierre-Laurent Aimard – Belcea Quartett – Evgeny Kissin – Mojca Erdmann – Quatuor Modigliani – Iveta Apkalna

Sonny Rollins – Paco de Lucía – Till Brönner – Ana Moura – Nigel Kennedy – Ute Lemper – Hank Jones Trio – Esperanza Spalding – «Frigg» – Brad Mehldau – Clayton Hamilton Jazz Orchestra – Angélique Kidjo – The Ukulele Orchestra of Great Britain – Gast Waltzing – Greg Lamy 4tet – Carmen Souza – Rupa & the April Fishes – Avishai Cohen

Pierre Boulez – Helmut Lachenmann – Arditti Quartet – Ensemble Modern Orchestra – Auryn Quartett – Nicolas Hodges – Pascal Schumacher – Francesco Tristano

Acht Cellisten der Wiener Symphoniker – Oily Cart – Ian Bostridge – Luisa Bevilacqua – Dan Tanson – Annick Pütz ... dans 130 concerts-spectacles pour enfants et jeunes publics

 **Ticketing (+352) 26 32 26 32 – www.philharmonie.lu**

Partenaire officiel



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture